

## „Mache jeden kabarettabel“

### INTERVIEW - Satiriker Mathias Richling kommt nach Frankenberg

VON KARL-HERMANN VÖLKER



Meister der politischen Parodie: Mathias Richling tritt am 9. Oktober in der Kulturhalle mit seinem aktuellen Kabarettprogramm auf. Foto: BR Richling/nh

**Frankenberg** – Mathias Richling gehört in Deutschland zu den durch Bühne und Fernsehen bekanntesten Kabarettisten. Er wurde 1953 in Waiblingen geboren, stand schon während seines Studiums auf der Bühne und schrieb seine Magisterarbeit über Karl Valentin. Seine Satiresendungen „Jetzt schlägt’s Richling“ und später die „Mathias-Richling-Show“ offenbarten sein großes Talent, in Rollen bekannter Persönlichkeiten zu schlüpfen und mit seiner schlagfertigen, spitzzüngigen Satire Politik zu hinterfragen. Dafür wurde er mehrfach mit Preisen ausgezeichnet.

Für sein Gastspiel beim Frankenberger Kulturring mussten Ort und Termin wegen der Corona-Pandemie und des Umbaus der Ederberglandhalle zwei Mal verschoben werden. Nun wird er am Sonntag, 9. Oktober, ab 20 Uhr in der Kulturhalle Frankenberg auftreten. Wir fragten ihn nach seiner wiedergewonnenen Spielfreude.

***Endlich, Herr Richling. Wie ist es, wieder auf Tournee zu sein und auf die Bühne zurückzukehren?***

Na, das können Sie sich vorstellen, dass das großartig ist. Vor allem, weil durch die Verschiebungen die Spannung auf beiden Seiten so aufgestaut ist, dass man sich fühlt wie als Kind vor Weihnachten. Das soll aber nicht heißen, dass die Zuschauer als Nikolaus kommen sollen. Oder ich.

***Sie haben kürzlich einmal gesagt: „Wir haben viel beerdigt in letzter Zeit.“ Wo bleibt der alte Optimismus? Ist Humor überhaupt noch möglich?***

Nein, das habe ich nicht gesagt! Ich habe es Olaf Scholz in meiner Karikatur sagen lassen. Nicht alles, was die Figuren sagen, die ich spiele, sage ich. Das hat den Vorteil, dass ich viel mehr sagen kann, als ich sagen könnte, wenn ich es selbst sage. Gleichwohl ist bei aller Politik nur noch Humor möglich. Wirkt doch Olaf Scholz wie ein Vorherrmann einer Rocky Horror Picture Show. Politik zum Nachdenklich-Werden und zum Lachen, das einem im Halse stecken bleibt.

***Während der Pandemie hat sich auf der Weltbühne und in unserem Land viel ereignet, es herrscht Krieg in Europa. Politiker sprechen von einer Zeitenwende. Sie haben daraufhin das Programm für Ihre Tournee radikal aktualisiert. Eine demolierte Ampel wird auf der Bühne liegen, genügend politischer Zündstoff?***

Das ist ja das Traurige: Ich brauchte keinen Krieg und kein Corona. Ich aktualisiere mein Programm ohnehin täglich. Das macht auch jede Nachrichten-Sendung, jede Zeitung. Also ist eine demolierte Ampel auf der Bühne, die sich mein Regisseur Günter Verdin ausgedacht hat, die logische Folge für eine Regierung, die schon demoliert an den Start gegangen ist und allmählich durchrostet.

***Millionen Fernsehzuschauer lieben die Mathias-Richling-Show, Ihre Politiker-Parodien. „Der Mathias Richling kann sie alle“, konnte man lesen. Machen Ihnen die Leuchten aus der Ampel-Koalition das Parodieren leichter oder schwerer?***

Weder noch. Natürlich sind Figuren mit markanten Eigenheiten wie Lauterbachs Sprache leichter als farblose. Weil sie von sich aus erkennbarer sind. Aber ich mache mir jeden kabarettabel.

***Zurück zu Olaf Scholz. Er wirkt ja besonnen, zurückhaltend, vielleicht eher langweilig. Nun zeigt er Gefühlsausbrüche. Wie schwer ist es, ihn zu karikieren?***

Gar nicht. Im Gegenteil, manchmal habe ich das Gefühl, er parodiert mich, wie ich ihn parodiere.

***Angela Merkel gehörte zu Ihren Glanzrollen. Es ist still geworden um sie. Wird sie in Ihren Programmen noch weiterleben wie weiland Helmut Kohl?***

Kohl hat in meinen Programmen – pardon – nie weitergelebt. Denn mir gilt ein Prinzip: Nachtreten gibt es nicht. Wer weg ist, ist weg. Gegebenenfalls reicht es noch für ein Zitat. Oder es drängt sich noch jemand vor in die deutsche Gegenwart wie Gerhard

Schröder.

***Politisches Raisonement fand früher eher in der bürgerlichen Privatsphäre statt. Nun wird in Talkshows öffentlich rasoniert. Haben Satire und politisches Kabarett daneben noch genügend Wirkkraft im öffentlichen Diskurs?***

Natürlich. Denn meist wird die Absurdität politischer Aussagen und Entscheidungen erst erkennbar, wenn man sie aus dem ursprünglichen Umfeld in einen satirischen Zusammenhang stellt. Und dann reicht oft schon ein wörtliches, unkommentiertes Zitieren.

Verraten Sie uns noch ein bisschen, worauf wir uns bei Ihrem Auftritt in Frankenberg freuen können!

Auf mich! Ich freue mich ja auch auf die Frankenger. Darüber hinaus werde ich alles analysieren, was mit Pandemie, Krieg und Frieden, Umwelt zusammenhängt mit dem stets verdächtigen Personal wie Scholz, Baerbock, Putin, Schröder, Elon Musk, Lindner, Lauterbach, Gabalier, Boris Becker, usw., usw.